

noch der Naturalismus am ehesten einen dauernden Erfolg errungen durch seine, freilich niederwerfende, nicht aufbauende Lehre: die Wirklichkeit kennt keine kunstgerecht aufgebaute Handlung; daß unser Tun und Lassen sich in aufsteigender Linie bis zu einem Höhenpunkte, und dann abwärts sich ebenso gleichmäßig bewege, widerspricht der Natur, denn alles ist mehr oder weniger vom Zufall bestimmt; darum gibt es auch weder Schuld noch Sühne und noch weniger „Abschlüsse“. Das ganze Leben löst sich vielmehr auf in eine Kette von Problemen, vor die bald der einzelne, bald mehrere zusammen gestellt werden; die restlose Lösung gelingt aber in keinem Falle, da sie an sich unmöglich ist. Auch die Bühnensprache ist widernatürlich; kein Mensch redet in so wohlgebauten Sätzen; für den Gedankenaustausch genügen kurze Äußerungen, zusammenhangslose Bemerkungen, Ausrufe, Handbewegungen, Blide; die pathetische Buchsprache und die künstlich abgewogene Betonung sind unnatürlich. Für das Drama gibt es nur ein Gesetz, nämlich: seinen Inhalt und seine Form ganz der Natur anzupassen.

Dieses Gesetz beherrscht heute unsere Bühne. Nach der fieberhaften Überstürzung des letzten Jahrzehnts ist der Rückschlag gekommen. Die Tragödie ist müde geworden; das Lustspiel — soweit von einem solchen geredet werden kann — wirkt frostig; dem Humor fehlt die Harmlosigkeit. Das Problemdrama gibt dem Verstande Rätsel auf, bietet aber dem genußbegehrenden Gefühl nichts; es regt nicht an, sondern auf; die Problemfrage wird breit vorgetragen, aber nicht beantwortet; es folgt der „stumpfe Schluß“. Ob nicht doch eine Rückkehr zu den großen Vorbildern aus unserer klassischen Vergangenheit die Möglichkeit bringt, unserer dramatischen Dichtung frische Kraft und neues Leben wieder zuzuführen, das muß die Zukunft lehren.

B. Die Prosadichtung: Roman und Novelle.

Solange es nicht gelungen ist, begrifflich zu bestimmen, was der Roman ist, so lange wird es auch unmöglich bleiben, seine Entwicklungsgeschichte zu schreiben. Unbegrenzt ist sein Lebensgebiet; er besitzt das Vermögen, sich allen Zeitströmungen anzupassen; seine Leser findet er in allen Schichten der bürgerlichen Gesellschaft; das Publikum, zu dem er redet, wird täglich zahlreicher; das Gewand, in dem er erscheint, wechselt unaußhörlich seinen Schnitt und schillert in allen Farben. So unbegrenzt also sein Bereich ist, so zahllos sind auch die schriftstellerischen Produkte, die man unter seinem Namen zusammenfaßt, so kurz ist auch ihre Lebensdauer. Die Masse fällt rasch der Vergessenheit anheim; vielleicht auch manches Gute. Es gibt auch einzelne Romane, die auf längere Zeit nicht nur vorbildlich gewesen sind, sondern auch einen gewissen Einfluß auf die Denkweise von Generationen ausgeübt haben.

Zu diesen bedeutsamen und lebenskräftigen Prosadichtungen sind an